

Basel II

## Mit Software-Lösungen zu mehr Unternehmens-Transparenz

Voraussichtlich ab 2006 gelten auf den Finanzmärkten neue Spielregeln. Dafür sorgt die weltweite Reform der Eigenkapitalrichtlinien für die Banken, auch Basel II genannt. Jeder Betrieb, der zusätzliches Fremdkapital aufnehmen will, muss sich dann einem Rating unterziehen. Eine passende IT-Infrastruktur kann Unternehmen dabei helfen, schneller die erforderlichen Unternehmensplanungs- und Kennzahlen zu eruieren - und damit in der Bewertung besser abzuschneiden.

Eine Unternehmensbewertung, im Fachjargon Rating genannt, soll eine objektive Grundlage für eine adäquate Preisgestaltung eines Investments wie beispielsweise eines Kredits sein. Ziel ist es, Transparenz und somit Vergleichbarkeit für Investoren und Gläubiger hinsichtlich des Risikos einer Finanzlage zu schaffen. Berücksichtigt werden dabei unter anderem Angaben wie Kennzahlen aus der Bilanz- und Jahresabschlussanalyse, Faktoren wie Management und Strategie, das Branchenumfeld, die Sicherheitssituation und die Gesamtkundenbeziehung. Das Bonitätsurteil bzw. die Bewertung der Kreditwürdigkeit reicht von AAA (sehr gute Bonität) bis C (schlechte Bonität). Unterschieden wird in der Branche zwischen internen Ratings, die durch die Bank veranlasst werden, und externe Ratings, die das zu ratende Unternehmen selbst veranlasst und bei einer unabhängige Rating-Agentur in Auftrag gibt.

Die Kreditinstitute sollen also die Bonität ihrer Kunden künftig nach einem festgelegten Kriterienkatalog benoten. Je besser die Note ausfällt, desto weniger Eigenkapital müssen die Banken für den Kredit aufwenden und umso günstiger können sie dann ihre Konditionen gestalten. Bisher müssen die Geldinstitute unabhängig von der Bonität des Kreditnehmers acht Prozent der Kreditsumme als Sicherheit hinterlegen. Ab 2006 wird sich dieser Prozentsatz - je nach Bonität bzw. Risiko - im Einzelfall erhöhen oder senken. Letztlich werden Unternehmen mit einer schlechten Bonität höhere Zinsen zahlen als Firmen mit einer dickeren Kapitaldecke.

### **Aktivität zahlt sich aus**

Wie die Unternehmensbewertung ausfällt, sollten auch mittelständische Unternehmen, die nach Ansicht von Experten künftig bei der Kreditvergabe schlechter als bislang abschneiden könnten, jedoch nicht dem Zufall überlassen. Vielmehr gilt es schon heute, durch eine gezielte Vorbereitung das eigene Unternehmen für die neuen Basel II-Richtlinien tauglich zu machen. Vor allem der Einsatz von Planungswerkzeugen oder

einem Controlling-System ist eine wesentliche Voraussetzung für Unternehmen, den gestiegenen Anforderungen für die Kreditvergabe nach Basel II zu entsprechen, wie Jobst Freiherr von Oldershausen, Vorstand der herstellernerneutralen Software-Beratung Inosoft in Hamburg weiß. Der positive Nebeneffekt dabei: Die Controlling-Systeme und artverwandten Planungswerkzeuge dienen gleichzeitig als Instrument der effizienten Unternehmenssteuerung.

Als universelles Steuerungskonzept hat sich dabei in der Praxis das sogenannte Target Costing bewährt. Dieses stellt im Grundsatz ein aus Japan stammendes Kostenmanagement-Konzept dar, das darauf ausgerichtet ist, strategische Entscheidungshilfen für Unternehmen zu liefern, die auf wettbewerbsintensiven Märkten agieren. Allerdings handelt es sich bei diesem marktorientierten Ansatz nicht um ein Kostenrechnungssystem im traditionellen Sinne, sondern um einen umfassenden Kostenplanungs-, steuerungs- und -kontrollprozess, eingebettet in den Gesamtprozess der Produktentstehung. Das Target Costing oder Zielkostenmanagement entstand aus dem Bedürfnis, im Hinblick auf den Lebenszyklus eines Produktes möglichst frühzeitig Kosteninformation für Planungs-, Steuerungs- und Kontrollzwecke zu erhalten, die aus den Strukturen der Absatzmärkte und den verfolgten Unternehmensstrategien abzuleiten sind.

### **Die Lizenzkosten liegen zwischen 10.000 und 250.000 Euro**

Wer für das eigene Unternehmen ein Planungswerkzeug anschaffen möchte, sollte sich bewusst machen, dass es die eierlegende Wollmilchsau auch in diesem Bereich nicht gibt. Wie Carsten Bange, Geschäftsführer des Business Application Research Centers (BARC) gegenüber dem Online-Dienst Competence Site erläuterte, hat jedes Werkzeug Bereiche, in denen es besonders gut ist und andere Bereiche, die es weniger oder gar nicht abdeckt und für den speziellen Fokus des Produktes vielleicht auch gar nicht abdecken muss. Einige Anbieter legen besonderes Gewicht auf Finanzplanung, andere sind bei Vertriebs-, Personal- oder Investitionsplanung stärker. Hilfestellung bei der Auswahl bieten zwei Marktübersichten zu Planungswerkzeugen, die zum einen von [Infosoft](#), Hamburg ("Planungswerkzeuge und Controllingsysteme", 200 Seiten, 195 Euro), und zum anderen vom [BARC](#) ("Planungswerkzeuge im Vergleich"), herausgegeben wurden. Preislich bewegen sich die Programme laut Infosoft zwischen 10.000 und 250.000 Euro, eine Häufigkeit stellten die IT-Berater aus Hamburg im Bereich zwischen 30.000 und 100.000 Euro fest. Von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang jedoch auch die Kosten für die jährlichen Wartungsaufwendungen, die über einen Prozentsatz an den gekauften Software-Lizenzen definiert werden. Die Angaben liegen hier zwischen acht und 24 Prozent. Die Mehrzahl der Anbieter orientiert sich hier am Marktstandard, der im Bereich von 15 bis 18 Prozent liegt.

## Unternehmens-Schnellcheck durch Rating-Software

Auch sogenannte Management-Informationssysteme, die dem Mittelstand-Management jederzeit Zugriff auf unternehmensinterne Zahlen und Fakten erlauben, sind sinnvoll, damit Mittelständler auch in Zukunft in den Genuss von zinsgünstigen Krediten kommen können. Denn sie erlauben einem Unternehmen ohne großen Aufwand auf die notwendigen Daten für das Basel II-Rating zugreifen bzw. diese Daten im Vorfeld durch geschickte Management-Strategien beeinflussen zu können (siehe Hintergrund).

Und auch bei der eigenen Abschätzung, zu welchem Rating-Ergebnis Banken oder externe Dienstleister kommen werden, bieten Software-Lösungen Hilfestellungen. Denn mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von Tools, die ein Rating-Verfahren nach den Richtlinien von Basel II erlauben und den Unternehmen das Rating-Ergebnis anzeigen. So bietet beispielsweise der [Haufe Verlag](#) in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young zum Preis von 39,90 Euro das Produkt "Rating für Windows" an. Dieses soll mittelständischen Unternehmen als Vorbereitung für das nächste Bankgespräch oder zum Kurzcheck eines Unternehmens dienen. Komplexer ist die 2.900 Euro teure Lösung "R-Cockpit" von [Dr. Schneck Rating](#). Sie beinhaltet das Rating, die Simulation von Optimierungen, den Branchenvergleich über alle Kennzahlen, eine Unternehmensbewertung nach der [DCF-Methode](#) (Discounted-Cash-Flow) sowie ein Risk-Mapping als Frühwarnsystem. Bei der Auswahl der geeigneten Rating-Lösung sollten sich Unternehmen überlegen, ob sie nur Anhaltspunkte oder Checklisten für die Kriterien, die bei der Unternehmensbewertung nach Basel II eine Rolle spielen, benötigen oder tatsächlich ein konkretes Rating simulieren wollen. Entsprechend variiert der Preis der Lösung.

## Next Steps für den Mittelstand

Auch wenn die Einführung von Basel II erst für das Jahr 2006 vorgesehen ist, wäre es gerade auch für mittelständische Unternehmen ein Trugschluss zu glauben, man könne noch abwarten. Denn wer sich wirklich fit für die neuen Bewertungsrichtlinien machen will, muss unter Umständen seine gesamte Unternehmens-IT auf den Kopf stellen. Zumindest ein Beratungsgespräch mit der Hausbank, dem eigenen IT-Dienstleister oder dem Steuerberater ist daher dringend angeraten. Danach können Mittelständler mit kühlem Kopf und ohne Zeitdruck die für das eigene Unternehmen richtige Lösung auswählen und implementieren.